

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., monatlich 84 Pf., zpl. Beleggeld.

Vor die Redaktion demnachst: S. S. Dr. H. Bock in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalkthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 260.

Halle a. d. Saale, Freitag den 6. November

1885.

Inserate

Werben pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für 6 Monate mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Abonnements-Anzeige.

Vestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Abonnenten...

Der Birmanische Krieg.

Während die Franzosen an der Ostküste Hinterindiens zwar ausgedehnte Gebiete in ihre Gewalt gebracht oder doch unter ihren Schutz gestellt haben, aber durchaus nicht zum richtigen Genuße ihrer Erwerbungen kommen zu sollen scheinen...

Der Friede von 1833 war ein Meisterricht; die Sieger haben seine Bedingungen mit vortheilhaftem geographischen und politischen Urtheil gestiftet. Sie haben nicht nur die ganze Weltkarte anmerkt, sondern auch im Süden das Arabische Meer...

Es ist übrigens nicht wahrscheinlich, daß die Briten, wenn der König nicht nachgibt, und sie seine Armeen schlagen und siegreich in Arabien gegen Vandalia und darüber hinaus...

Birma wird vielleicht anmerkt und der Rest einem eingeborenen Herrscher übergeben, welcher zu regieren scheint, indem er selbst vollständig von einem britischen Residenten regiert wird.

Politische Uebersicht.

Die bulgarische Konferenz tritt endlich als fertige Thatsache in die Erscheinung. Ein Trabe des Sultans, welches den Aufnahmestritt der Konferenz konstatiert, ist am Mittwoch dorthin abgegangen.

London, 4. Nov. Während ein Telegramm des Standard mit Blick auf gestern behauptet, daß Prinz Wilton nach Brest abgehen sei und daß die russischen Stimmkommanden...

In einer Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegationen bemerkte am Mittwoch in betreff der Kenntniß der deutschen Sprache bei den Unteroffizieren der Kriegsmarine...

Wahlvertheiler und Wählerreden füllen nach wie vor die Spalten der englischen Zeitungen, und das wird man so

fordauern bis zum Tage der Entscheidung an den Urnen. Mit großer Spannung sieht man den Reden Gladstone's in der Woblaston entgegen, die allem Anscheine nach in nächster Woche zu gewärtigen sind.

Mit der Einigkeit der reaktionären Rechte der französischen Deputirtenkammer ist es, wie es scheint, nicht allzu weit bestellt. Mit Ausnahme der liberalen Blätter...

Am Dienstag fanden in 11 Staaten der Vereinigten Staaten die Wahlen zu den Staats-Regimenten und zu den Staats-Legislaturen statt. In New-York stiegen die Demokraten bei den Wahlen für die Staatsämter...

Aus Alexandria wird der „Pol. Korr.“ berichtet, daß der Mangel an Nachrichten über den weiteren Fortschritt des absehbaren Generalissimus Ras Alula zum Entschluß...

Die ägyptische Schuldenkasse hat am 2. v. M. die Auszahlung der Entschädigungen in Alexandria in einem vorläufigen Abschluß gebracht und ihren Sitz nach Kairo zurückverlegt.

Feldprediger J. F. Seeger bei Chotusitz.

Seeger's Reden - der als Feldprediger das Regiment Krupnik von Dessau und einige Schwärmer Reuterei in dem Treffen bei Chotusitz sammelte...

F. J. Jahr in deutschen Volksbuch.

In der Schlacht bei Chotusitz am 17. Mai 1742 war das Regiment des Erbprinzen Leopold von Dessau bei dem Sturm auf Chotusitz besonders stark mitgenommen worden und hatte an Offizieren wie an Mannschaften überaus starke Verluste erlitten.

Das Volk aber erzählt sich in der Folge, es sei in der Hitze des Kampfes ein schwarzer Mann im dichtesten Gemüth erschienen, habe in ausgezeichneter tapferer und besonnenem Weise die Besprengten gesammelt und wieder ins Gefecht gebracht...

Der unbekannte Held und schwarze Mann, den in dem

Vorbertrage unserer Geschichte auch ein Märchen geführt, der auch seinen Nagel hat im Schaft der preussischen Fahne, gab sich bald in einem Schreiben an den später berühmten Professor der Theologie A. D. Michaelis in Halle a. S.

Der Brief Seeger's, in welchem dieser an der Schlacht bei Chotusitz Bericht gibt, ist aus Kuttnerberg in Sachsen vom 24. Mai 1742 datirt und befindet sich gegenwärtig als Handschrift in einem „Kare alte Popiere“ betitelten Heft des kgl. Kriegsministeriums zu Berlin.

Nachdem dann Seeger von dem Hinfalle der beiden Heere und der Schlacht im allgemeinen gesprochen, fährt er fort:

Unser Regiment marschirte gegen 1400 Mann stark in die Schlacht hinein. In der Höhe noch nicht 400 Mann stark. Die Meisten von diesem Stande sind während der Aktion fast alle entfallen. Der ganze Verlust an Todten, davon auf dem Plage gegen 750 ergab, ist nach dem Bericht, was ich gesehen habe, nicht weniger als 2000 Mann, mit einer Hilfe, die, wie gemacht worden, mag aber wohl etwas mehr sein.

Wager geschickter Trompeter ausgesagt, daß sie an 6000 Mann vermisst.

Es ist ein laienhaftes Ansehen, die Erschlagenen und Verwunden auf dem Wahlschlachtfeld zu sehen. In manchen Stellen liegen sie so dicht, daß man in einem Raum, vertheilt 300 Mann hinein, wohl 20 Personen findet, die ihr Leben verloren. Ich bin den Weg (le champ de bataille) mehr als einmal durchgeritten.

Bei dieser Aktion habe ich mich für meine Person auch etwas exponirt, wenigstens so viel, als man immer von meingeglichenen erfordert hat. Die Sache ist beim König, der Generalität, ja der ganzen Armee bekannt geworden, und man redete in den ersten Tagen selten von dem Siege, den uns Gott gegeben, daß man nicht meiner gedachte.

Ich bin in der Aktion und zwar an dem Orte, wo es am höchsten, so hoch, als es in der Welt nur möglich ist, zugeht, hinter meinem Regimente geblieben, wo die Kanonen- und Mörserentgehn über mein Kopf gleichsam verregneten.

2. Als unser Regiment retirirte und zum Theil mit feindlicher Kavallerie und Grenadiere vermischt war, legte ich mich nieder und wurde durch daselbe und redete den

personal der Schuldlosse, der Dank für die Gerechtigkeit, mit welcher die Ausgasung bewirkt worden ist, ausgesprochen wird.

**(Mehrere telegraphische Mittheilungen.)**

- \* Paris, 4. Nov. Der bulgarische Delegirte Gschoff ist hier eingetroffen.
- \* Petersburg, 4. Nov. Der Minister Graf Tolstoi hat gestern die Leitung des Ministeriums des Innern wieder übernommen.
- \* New-York, 4. Nov. Aus Texas wird der Beginn eines Arbeiterstreiks gemeldet, der alle Arbeitskräfte zu betreffen droht. Die Arbeiter halten eine Versammlung gefordert und wollen insbesondere durch Hunger streiken, darauf haben 1600 weisse Arbeiter die Arbeit niedergelagt.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 4. Nov. Der Kaiser ließ sich im Laufe des Vormittags von Hofmarschall Grafen Verboncker um vom Hof, Vorlauf Post Besichtigungen halten, um darauf die persönlichen Beziehungen des Kaisers von Hof und des Fürsten zu Salinas-Soriano sowie mehrere höherer Offiziere entgegen, wobei der Gouverneur und der Kommandant von Berlin zugegen waren, und arbeitete von 12 Uhr ab mit dem Fürst. Graf. Nath v. Wittgenstein. Nachmittags erhielt der Kaiser eine Audienz, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Ams Grafen Erbert Bismark. Um 4 1/2 Uhr fand im königlichen Palais Zafel von ca. 20 Gedecken statt.

Wie schon erwähnt, behält sich die Summe der fortbauenden Ausgaben im Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine auf 37,998,928 M., was ein Mehr von 4,318,334 M. gegen den vorjährigen Etat ergibt. Bei mehreren Titeln der Position „Militärpersonal“ ist eine Personalvermehrung notwendig, welche allgemeine Motive zu Grunde liegen: 1. Gewährung der dritten Rate der in der Denkschrift von 1884 geforderten Personalvermehrung; 2. Vergrößerung der Aufseherkräfte der überseeischen Politik.

Während jene Denkschrift in Bezug auf das Personal nur davon abgibt, Väter auszufüllen und das Vorhandene weiter auszubilden, so giebt die jüngste Entwicklung der überseeischen Beziehungen mehr in Betracht. Durch dieselben ist die Aufgabe der Marine im Frieden und ihre Lage anderen Mächten gegenüber im Kriegsfalle wesentlich verändert worden.

Das Personal, welches den Voraussetzungen jener Denkschrift genügt, reicht für die Unterhaltung der zu erwartenden überseeischen Beziehungen nicht aus. Das vergangene Jahr hat diese Lage geteilt.

Um den Anforderungen für Kanonen und Geschütz einigermassen gerecht werden zu können, mußten sowohl die Mischstätten auf einen systematischen Ausbildungsplan der Marine, als auf anderweitige Anforderungen des politischen Dienstes hinübergeleitet werden. Schiffs- und Maschinenbau beiderseits ist die Aufmerksamkeit auf, während die westamerikanischen Stationen ganz, die ostasiatische und die australische Station fast ganz von Schiffen entlastet werden mußten. Und das zu einer Zeit, wo in Central-America Unruhen, in Ostasien ein größerer Krieg die dortigen Deutschen nach der Unannehmlichkeit stehender Kriegsschiffe veranlassen ließen und wo in Australien die Angelegenheit von fälschlich deutschen Schiffen zu wünschenswerth geworden wäre, um anfänglich zu machen, das es dem Deutschen Reich mit der Gründung dort übernehmender Vorhaben Ernst ist.

Selbst wenn die überseeische Politik in künftigen Jahren nicht mehr von der Marine fordern würde, als in vorliegenden, würde sie eine Personalvermehrung bedürfen. Es ist nicht ohne Zweifel, daß die Verhältnisse unwillkürlich zu weiteren Anforderungen an die Marine führen werden. Se niedriger aber der Personalbestand der Marine ist, um so näher rückt bei jeder Steigerung der Anforderungen an dieselbe die für die Schiffahrt immer unannehmlichere Möglichkeit einer partiellen Mobilmachung. Vom Standpunkte der Marine würde es am wünschenswertesten erscheinen, wenn alle Stationen in Zukunft bauernd mit kleinen Schiffen besetzt werden könnten, zugleich aber ein fliegendes Geschwader aus größeren Schiffen stets bereit wäre, da anzutreten und Macht zu entfalten, wo es notwendig wird.

Der bereits erwähnte Geleitsvertrag über den Bau des Nord-Ostsee-Kanals bestimmt, daß zum Bau des Kanals 150 Millionen M. benötigt werden, wozu Preußen vorweg 50 Millionen M. beizutreten; die Ausführung des Baues wird Preußen übertragen. Die Begründung erörtert die militärischen und wirtschaftlichen Vortheile des Kanals und bringt eine Vertragsübersichtung.

Durch den Offizier beineilig und notabene recht erlichlich, so daß sie sich wieder zeigen und lassen sollten. Einige lehrten mich gleich an einen alten Mann, und waren hergekommen, kamen aber doch wieder zu stehen, und das ganze Regiment sagte, auch der Prinz selbst in Gegenwart aller Prinzen von der Armee, als ich ihn den Tag nach der Bataille vor dem Hauptquartier sprach, mit vieler Grazie: ich hätte vieles dazu beigetragen. Als ich dieses that, flogen mir die Augen so viel um den Kopf, als wenn man in einem Schwarm fliehender Mähen stehet, doch hat mich, Gott lob, keine, auch nicht einmal den Kopf, verlegt. Ein Dürch hat mein Pferd in diesem Krieg mit einem Bajonet todtgeschossen wollen, aber ein anderer hat es ihm weggeschlagen per providentiam Dei; doch meine Verhoffung trieb mich damals zu noch mehrerem an.

3. Dem ich sammelte einige Eskadrons Kavallerie, die in Konstantin waren, vom linken Flügel, brachte sie in Ordnung und sie taugten auch in meiner Gegenwart die feindliche Kavallerie und repositierten sie. Ich war so dreißig, daß ich mich zu den Generälen und Offizieren machte, sie bei der Hand faßte und im Namen Gottes und des Königs that, ihre Leute wieder zu sammeln. Wenn dieses geschehen, so jagte ich hin und wieder durch und trieb die Leute dahin, wo sie sich wieder zu setzen anfangen. Sie brauchte aller Beredsamkeit und man folgte mir in allen Dingen. Ich wußte mich nur, daß die großen schweren Pferde meinen kleinen Füßchen nicht zertritten haben, oder es thäten, als wenn alles vor mir auswich und mir Platz machte. Ich that und redete als ein Feldmarschall und bemerkte augensichtlich die Impression von meinem Zureden und meinen Vorstellungen an der letzte Gedruden und Gedorf. Ecco providentiam! Mein Gemüth war Gott ergeben und in einer guten Fassong, und ich habe in eigener Erfahrung damals gelernt, daß das Christenthum resolut und müthig macht auch in den vermerzten Verlegenheiten.

4. Noch einmal sammelte ich einen großen Haufen fliehender Kavallerie, zum Theil von unserem linken und rechten Flügel, wozu eine Viertelmeile vom champ de bataille, welches mir wohl große Mühe machte, aber endlich doch gelang, und führte sie zurück bis an den gedachten champ, wo sie auch folglich, weil sich die bataillie indeß geneth, dem

Der Vorstand des deutschen Kolonialvereins genehmigte in seiner am Mittwoch in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung die Entsendung einer Kommission nach den südbrasilianischen Provinzen, um geeignete Plätze für deutsche Niederlassungen zu ermitteln und zu sichern. Der brasilianische Generaldirektor der Telegraphen, Baron Copanema, begrüßte auf's wärmste das Vorgehen des Kolonialvereins im wohnverwandenen Interesse beider Länder. Dr. Hamacher berichtete über die Schritte, die getroffen sind, um für koloniale Unternehmungen geeignete neue Formen des Gesellschaftsvertrages zu schaffen.

Einem Berichte, welchen der bekannte essener Großindustrielle Herr Jean Dollfus, als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Gesellschaft der Mühlbacher Arbeitervereine, erstattet hat, entnehmen wir nachstehende Mittheilungen von allgemeinem Interesse:

Die Zahl der am 30. Juni d. J. vollbeschäftigten Häuser beträgt 775; es hiebei also 265 übrig, auf welchen, nach Ausweis der Bilanz, noch eine Schuld von 418,456.00 Frs. im Laufe des Jahres fünden fünftägige Liebertragungen von Säuren statt, welche die Häuser nicht länger halten konnten, sie wurden daher wieder vertheilt. Die Zahl dieser Säuren, die mit ihren Folgekosten im Rückstände sind; in diesem Jahre waren es 42 mit Beträgen zwischen 400 bis 600 Frs. für eine Gesamtsumme von 20,130 Frs., also etwas weniger als im vorigen Jahre.

Seit Entlassung der Gesellschaft bis zum 30. Juni d. J. sind von unseren Hausvätern 4,211,089.60 Frs. eingezahlt worden, davon 2,766,120 Frs. a conto der Häuser leisten und 1,444,969.60 Frs. für Kontostabsgebühren, Zinsen, Verlusten etc.

Nachdem ich von den 20 in diesem Jahre erhaltene Säuren gegen 18 hiebei unterbringen können, schicke ich Ihnen die Festsetzung unserer Säuren und die Errichtung von 18 neuen Säuren in nächsten Frühjahr vor.

Nach Anhörung des Verichts genehmigte ich die Versammlung einstimmig und besonders den Vorfall, welcher die Errichtung von 18 neuen Säuren im nächsten Frühjahr beantragt.

Die „Germania“ kritisiert eine Einzelheit eines der preisgekrönten Entwürfe zum Berliner Lutherdenkmal und fährt unmittelbar fort:

Als Maß, das den Lutherdenkmal einnehmen soll, ist beinahe die Sprungbreite aus dem Reuen Markt in den alten Markt genannt. Dieser Sprungbrunn bedt, der Platz eines riesigen Blattes zufolge, alle Plätze, welche früher der Gassen einnahm, nach dessen Verkommen bis vor einigen fünfzig Jahren ein Schandabfall hier stand mit einem in Bildnis angehängten Verbrecher. Dieser Platz trug ferner Schindeln mit dem Namen der Müllverkäufer, die Namen der Delinquenten bekannt gemacht worden.

Trotz der Bezeichnung auf eine angelegte Notiz eines hiesigen Blattes“ wird abermals die Bedeutung dieser Heimlichkeit in dem Zusammenhang, in welchen das ultramontane Organ sie vorbringt, verstehen. Das sind die Leute, welche sich alle Augenblicke belagern, daß nicht jeder Einrichtung der satophischen Kirche der höchste Respekt gezollt wird.

\* Dem Könige von Sachsen wurde jüngst auf dessen Wunsch durch einen Eskadronier des Gardekorps der Herrgott Offizier vom 2. Garde-Regiment, mit den neuen, vom preussischen Kriegsministerium präparierten Ausführauszeichnungen anzuft, in Dresden mit Genehmigung des Königs vorstellt. Wie nachrichtlich bekannt wird, vor der Gegenwart ein solches Feld in dem Reichthum am Schirm und schreuen kommt, wenn anstatt der Schuppenketten, mit getheilten Trümmern von Segelst, drei Patronenkalibern, einer Art Dolchmesser, Spaten etc. ausgerüstet. Die länderlichen Offiziere sind den sächsischen Kriegsmilitär Offizieren v. Fobner, welcher bei der Vorstellung zugegen war, für das höchste Kriegsmilitärzeug übergeben worden, und wozu diese Benutzbarkeit bei der Truppe eingeführt werden soll, darüber verleiht jetzt noch nichts.

\* Wegen Verleumdung des Kaisers von Rußland ist eine Anklage gegen die Berliner Volkszeitung eingeleitet worden.

\* München, 4. Nov. Fürst Bismarck ist heute früh von Ansee hier eingetroffen und alsbald nach Strassburg weitergereist.

\* München, 4. Nov. In der Kammer der Abgeordneten erklärte bei der Beratung des von Selmer und Gessner wegen der Revision der Gebäudenordnung gehaltenen Antrages der Finanzminister, daß die Renaturierung des Trage stets im Auge behalten habe. Die Vorlage eines Geleitsvertrages sei nur dadurch

keine nachging und ihn verfolgte. Die Kavallerie so ich gesammelt und sie logisch in mein Vertheilung wieder zu bringen anfang, ist über 20 Eskadrons stark gewesen. Gott sei gelobt, der mir David's Muth und Sinn gab; der mir David's Muth, etwas getrost zu haben, so meinen Ante unabhängig wäre. Wahres Mitleid mit den Verjagten und Verfolgten und die fluchte Impression von meinem Ante als Feldprediger hat mich dazu vermocht. Habe ich zu viel gethan, so habe ich es Gott und dem Könige getan.

Das der König unter dem ersten Eindruck, dem das heldenmüthige Benehmen des Feldpredigers auf ihn gemacht, diesem eine „Kriegsbeobachtung“, nämlich die Stelle eines Hauptmanns und Compagnie-Chefs habe anbieten lassen, hat sich bei Segebart's Nachkommen“ als Familienüberlieferung erhalten, deren Quelle die eigenen durchaus glaubwürdigen Äußerungen Segebart's sind. Diese Quelle ist um so zuverlässiger, als ausdrücklich bemerkt wird, Segebart habe nur selten und geäußert davon gesprochen, theils weil er überhaupt ein ungemein bescheidener und anpruchsloser Mann war, theils aber auch wohl, weil er später zu der Ansicht gekommen sein würde, er habe die Ehrentitel für einen Heiligen, etwas zu viel gethan. Die Angabe der hiesigen Zeitung vom 31. Mai 1742, daß „der „Liebesant“ keine Kriegsbeneidung habe annehmen wollen, findet sich auch in „Schilderung und Thaten des Prinzen Leopold“ auf Seite 143. Derselbe Angabe soll auch enthalten sein in einer handschriftlich zu Gendral vorhandenen Geschichte des 1715 errichteten Regiments Prinz Leopold (später von Anselobere), desselben Regiments, bei welchem Segebart Feldprediger war. Unlich hat sie v. Drlich, Gesch. der Schles. Kriege I, 251 Anmerk., ausgenommen, jedoch die Sache hinreichend beglaubigt ersieht.

König Friedrich II. gab Segebart, der seine Feldpredigerstelle etwa zwei Jahre verwaltet und sie bald nach der Schlacht bei Goltwitz niedergelagt hat, als Belohnung die Pfarrstelle zu Egin in der Kurmark bei Brandenburg. Der Fremdenbüchlein des vor kurzem emmeritierten Herrn Volzow & Dufstein, früher

\* Einer derselben, Dr. Carl Rudolf Fickert, hat Segebart's Tagebuch, dessen Urchrift als Familienüberlieferung in den Besitz der Familie Fickert gekommen war, im Jahre 1849 durch den Druck veröffentlicht.

berüßigt, doch auch das Aufförderungsgeld und die Nothelle über die Substitutionsordnung davon berührt wurden, dem letzten Landtage wurde durch unter allen Umständen noch ein Geleitsvertrag zwischen den beiden Regierungen abzuhandeln. Die Abhandlung der Substitutionsordnung wurde durch die Erklärung des Finanzministers den Antrag Selmer von der Tagesordnung abgelenkt, was die Abgeordneten Schaus, Franzenburger und Selmer jedoch entschieden befehligen. Zum Schluß wurde der Antrag Kopp bei namenhaftiger Zustimmung mit 65 gegen 58 Stimmen angenommen.

**Salze, den 5. November.**

Meteorologische Station.

	4. Nov. 10 U. abg.	5. Nov. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	752.4	753.0
Thermometer Celsius . . .	+12	+3.9
Relative Feuchtigkeit . . .	82%	85%
Wind . . . . .	SW	E

6 U. früh. Temperatur n. d. R. d. +1.5.

Wetterbericht der Sternwarte bei Hamburg v. der Sternwarte bei Pola.

4. Nov. 8 U. morgens. Der kühle Winter hat sich nach dem Herbst, Europa verlogen, am nachigen vor n. nord. von Ostwinden, nach Süden verlaufend. Mitteleuropa hat im nordwestl. Theile keinen, sonst trüben, nebeligen Winter — die Finnlandschwärze zu kühleren Tagen gefunden, doch die oberen Klassen unteres Humusium ausgenommen stark beheizt werden von auswärtigen Schülern. So sind im letzten Jahre nicht weniger als 32 auswärtige Schüler in die oberen Klassen eingetreten bzw. aufgenommen worden. Es ist die Thatlage unabweisbar, daß Egin sich seine Höhe bis zu dem Zeitpunkt anders, unabweisliche Schülern (112 M.) zu ungenügen, wo die Nothwendigkeit zur Erwerbung der Berechtigung für den Einschulungs-Zweijährigen-Dienst oder der Vorbereitung für die Universität eintritt. Zur Zeit finden a. B. in der Prima unseres Humusium 13 hiesige und 29 auswärtige Schüler, unter letzteren 10, welche im letzten Semester eintraten sind. Die Stadterobern haben nun beschloßen, von denjenigen auswärtigen Schülern, die direkt in die oberen Klassen der hiesigen höheren Lehranstalten eintreten, eine Einschreibgebühr von 40 M. in Unterelms, 50 M. in Oberelms und 60 M. in Prima zu erheben. Dieses Betrag ist nur 6 M. — Der Ausschluß des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins der Goldenen Aue ist zum fal. Delonomie-Math erkannt worden. Dr. Meemann hat sich besonders um Hebung der Viehd- und Rindviehhändel große Verdienste erworben.

**Provinzial-Nachrichten.**

Der Nachdruck unserer Original-Nachrichten aus der Provinz etc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

\* Nordhausen, 4. Nov. Die hiesigen Stadtverordneten haben an die Wahl des Herrn Stadthalter S. a. h. in Magdeburg zum ersten Bürger in erster Linie die Bedingung gestellt, daß derselbe weder ein Mandat für den Reichstag noch Mandat annehme. — Das Schulgeld an unseren höheren Lehranstalten gab in der letzten Stadteroberungsanlass Anlaß zu eingehender Besprechung. Bei der Supervision der Rechnung der Humusium für 1841/55 hat der Finanzminister zu kühleren Tagen gefunden, daß die oberen Klassen unteres Humusium ausgenommen stark beheizt werden von auswärtigen Schülern. So sind im letzten Jahre nicht weniger als 32 auswärtige Schüler in die oberen Klassen eingetreten bzw. aufgenommen worden. Es ist die Thatlage unabweisbar, daß Egin sich seine Höhe bis zu dem Zeitpunkt anders, unabweisliche Schülern (112 M.) zu ungenügen, wo die Nothwendigkeit zur Erwerbung der Berechtigung für den Einschulungs-Zweijährigen-Dienst oder der Vorbereitung für die Universität eintritt. Zur Zeit finden a. B. in der Prima unseres Humusium 13 hiesige und 29 auswärtige Schüler, unter letzteren 10, welche im letzten Semester eintraten sind. Die Stadterobern haben nun beschloßen, von denjenigen auswärtigen Schülern, die direkt in die oberen Klassen der hiesigen höheren Lehranstalten eintreten, eine Einschreibgebühr von 40 M. in Unterelms, 50 M. in Oberelms und 60 M. in Prima zu erheben. Dieses Betrag ist nur 6 M. — Der Ausschluß des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins der Goldenen Aue ist zum fal. Delonomie-Math erkannt worden. Dr. Meemann hat sich besonders um Hebung der Viehd- und Rindviehhändel große Verdienste erworben.

\* Stahlfeld, 4. Nov. Der gefrigen Stadteroberungsversammlung wurde durch den Magistrat mitgeteilt, daß vom 1. October ab der öffentliche Arbeiten laut Statuten von 20. v. M. der Stadt Stahlfeld außer den bereits früher beschlossenen 25,000 M. ein nochmaliger Beitrag zu den Kosten der neuen Wasserleitung von 25,000 M. angewiesen worden sei. In derselben Sitzung gelangte ein Ordinal zur Vorlage und Genehmigung betr. die Erhebung einer Abgabe von öffentlichen Aufträgen, welches ich den bisherigen Ordinal anstößt und sich ausbeut auf von Privatgesellschaften veranfaßte Vergütungen, die in einem laut öffentlichen Beschlusse abgehoben werden und den Charakter einer Tangbelohnung tragen.

\* Helffeld, 4. Nov. Gestern nachmittag stürzte bei der Dacheckermeth, B. aus Niederschlagen von einem neuenbenen Schule im sog. „Neuen Felde“. Der Sturz geschah aus beinahe 600 Fuß, jedoch der Unglückliche sich schwere Verletzungen zuzug und an seinem Aufkommen gewarheit wird. Es wurde mit dem Abenabzuge nach seinem Wohnorte übergeführt. — Die Waidelührer des letzten Polen-Tumults in Obermeierfeld sind dem hies. Amtsgericht eingeliefert. Es sind drei junge polnische Vergleute von rohen Mannern.

— Dem Director der Provinzial-Verwaltung zu Alt-Scherbich im Kreise Wertheuburg, praktischen Arzt Dr. Raeb, ist der künftl. Kronen-Crden vierter Klasse verliehen.

In Egin, veranke ich die Mittheilung, daß Segebart diese Pfarrstelle durch Kabinetsordre vom 7. Juni 1742 bekommen hat und am 2. September desselben Jahres vorstellig eingesetzt ist. Mit Egin und Liebe hat er hier unter seinen Pfarrherren gewirkt. An Wochenenden hielt er im Pfarrhaus Erbauungstunden sowohl für Kinder als für Erwachsene. Die weitaufgäbe Pfarrwirthschaft führte er selbst, verbesserte mancherlei in derselben und machte sie durch seine Vertheilung, wie die von ihm geführten Register beweisen, ungemein einträglich; er sei früher gewesen. Den Pfarrgarten hatte er ganz vergrößert überkommen; er pflanzte die besten Obstsorten an und hatte die Freude, schon im zweiten Jahre einige Früchte davon zu ernten. So oft er ein so günstiges Ereignis seines Fleißes in seinen noch vorhandenen Rechnungen zu vermehren fand, versäumte er nicht, in einfachen Worten einen kurzen Dank an Gott auszusprechen.

Segebart hat kein hohes Lebensalter erreicht. Er war am 14. April 1714 in Magdeburg geboren, hatte seine theologische Bildung in der Schule der hiesigen Pfaffen empfangen, wozu auf seine Lebensansichten und auf sein ganzes Wesen einen auch in seinem Tagebuche sichtbaren Einfluß übte, und ward bereits am 26. Mai 1732, also wenig über 38 Jahre alt, wie ein Eginer Kirchenbuch sagt an einer aussehenden Krankheit. Seiner Tagebuche hat er das Wort vorgelegt: Quo mo Christo trahas, quo retrahasque, sequor. Nach seinem Willen, das in der Kirche zu Egin hängt, hatte er freundliche Liebe, aber ein etwas schwindlichiges Aussehen. Verheiratet war er (wahrscheinlich seit Oftern des Jahres 1743, denn seine Frau kommt zuerst am 30. April 1743 als Taufzeugen vor) mit einer Tochter des Konfistorialrats und ersten Dopredigers in Magdeburg Christoph Suro. Aus dieser Ehe wurden vier Kinder geboren, das vierte nach des Vaters Tode.

Der Leidenstill Segebart's auf dem Kirchhofe in Egin zeigt einen Engländer und eine aussehendliche Wibel. Die Urchrift des Steins lautet:

„Mein Vater! Hier ruhen in Hoffnung die dem Tode getroßt anvertrauten Seelen des weihen Sodannmähnen und hochgeliebten Herrn Johann Friedrich Segebart“ — Der Name ist hier unrichtig geschrieben. — Das Prinz Leopold'sche Regiment und die Egin'sche und Knoblauch'sche Gemeinde — Knoblauch war Jülicher der Eginer Parre — können noch keine wahre Gottesfurcht und seine Redlichkeit. Daher war er



Britannia- und vernickeltes Kaffee- und Theegeschirr. Einzige große Auswahl am Platze. Beste Solinger Bestecks; Löffel in Britannia und prima Neusilber. Luxusgegenstände in mittlerer Preislage in sehr großer Auswahl.

Billigste Preise.

C. Luckow.

Reelle Bedienung.

Cravatten. Chr. Voigt, Handschuhe. Herren-Mützen. Halle a. d. Saale, Schmeerstr. 3334, Poststr. 910. und stets Neuheiten.

Düten- und Papierwaaren-Fabrik, Papier- und Pappen-Lager. Emil Bald & Co., Halle a. S., Große Ulrichstraße 45 und Spiegelgasse 3.

Für Bauherren. Rolläden von Holz u. s. w. Meter 0,50 bis 7 Mart liefert die Jalousie-Fabrik von Franz Rudolph, Halle a. S., Krausenstr. 10.

Conditorei H. Engler, Glauch. Kirche 13. Neu! Wiener Uidentische Neu! Täglich frisches Obst und Kaffeebrücken. Feine Feinbacken.

Kawald's Weinhandlung und Weinstuben. Nr. 6, Seibisierstraße, Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 6. Neu im Vorderhaus, 1 Treppe hoch, eingerichtet, Zimmer neben einander. Gute, reine Weine, billige Preise, empfindlich gezeigten Bedauern und hofft allen Anverwandten genügen zu können.

Niederlage bei Franz Krug, Halle a. S., Rannische Strasse 13. über 1000 verschiedene Kinder- und Frauenkleider, Mädchen- und Frauenkleider, Milch-Kleider, Weizen- und Malzweizen, für die bessere Kinder- und Frauenkleider, für die bessere Kinder- und Frauenkleider, für die bessere Kinder- und Frauenkleider.

Billig! Billig! Eine Partie alte Winterüberzieher, Militair-Mäntel, Kaiser-Mäntel sind im Ganzen, auch im Einzelnen zu verkaufen. Zöcherplan 7, am Seibisier Thurm.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden abgibt, unter Aufsicht der Königl. Staats-Regierung folgende Anstalt anvertraut gemacht.

Directer Schlepverkehr Hamburg-Halle. Ich bringe hierdurch zur Kenntnissnahme des verehrlichen Handelsstandes, daß der diesjährige Geschäft der Güterannahme in Hamburg für Halle am 10. November stattfinden und bitte ich daher event. Bestelle mit recht prompt zu überweisen.

„Hôtel Heller“, Große Steinstraße 24, Nähe der Kliniken und Post. hält sein Restaurant als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen. Essenslocalitäten für Gesellschaften, Diners, Couverts u. sonst. Festlichkeiten. Vorzüg. Mittagstisch, Table d'hôte u. Abonnement à la Courte etc. Richard Heller.

Deutsche Trinkstube, Friedrichstr. 5. Vereinszimmer, 60 und 30 Personen fassend, mit Piano, empfehle Adolph Schmieder. Gesellschaften und Vereinen.

Gustav-Adolf-Verein. Am Sonntag den 8. November, Abends 6 Uhr wird das Jahresfest des hiesigen Vereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung in der Marienkirche durch einen Gottesdienst gefeiert werden. Bei welchem Herr Superintendent Dryander aus Berlin die Predigt hält. Alle Freunde des Heiligen Gottes werden zu dieser Feier hierdurch herzlich eingeladen.

Frauen-Verein zur Armen-u. Krankenpflege. Zu unserem Weihnachtsbasar, den wir am Anfang December angelegt, hat Frau Adelstetter uns wieder gütig den Saal in ihrem Hotel zur Stadt Hamburg überlassen. Wir hoffen auch dieses Jahr auf freundliche Unterstützung und bitten, die uns zugehenden Gaben bis zum 1. December an die Interlocutoren gelangen zu lassen.

Sonntag den 8. d. Mts. erhalte ich einen Transport Belgischer Arbeitspferde. Max Welsch.



zur Ziehung am 11. und 12. November der Grossen Gold- und Silber-Lotterie!

à Loos nur eine Mark. Hauptgew. 25 000 M. Gold.

Bekanntmachung! Dem Bankhause BERLIN W., Unter den Linden 3, haben wir den General-Debit unserer Grossen Gold- u. Silber-Lotterie. Preis pro Loos 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) Ziehung am 11. und 12. November übertragen, an welches Loos-Gesuche unter Beifügung des Betrages zu richten sind. Das Central-Comité, i. V. Heinrich IX. Prinz Reuss. 3079 Gewinne. Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Telegramm-Adresse: Lotteriebanc Berlin. Werth 90 000 Mk.

Magdeburgische Baugewerks-Berufsgenossenschaft Section II, Halle a. S. Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer Mitglieder, daß durch Kaiserliche Verordnung vom 25. Sept. d. J. das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884, sowie dasjenige über die Ausdehnung der Unfallversicherung vom 23. Mai 1888 mit dem 1. October d. J. seinen vollen Umfang nach in Kraft getreten ist.

Freiwillige Versicherung. Freitag den 6. November etc. Vormittags 11 Uhr versammle ich im hiesigen Rathshofsaale: eine reich geschmückte vollstän- dige Speisezimmer-Ein- richtung aus Eiche, als: 1 Mahleibstühle, 1 Buffet, 12 Spiegelgläser, 1 Theekist, sowie 2 Gardinenstangen mit Ringen und Klobetten. Wertheburg, 31. October 1885. Tag, Gerichts-Vollzieher.

Neue Möbel. Sophas, Schreib- und Kleider- sekretäre, Verticous, Komoden, Schränke, Bettstellen u. Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel etc. in Eiche, Nußbaum u. Mahagoni verkauft zu sehr billigen Preisen. Große Steinstr. 7, I. Kein Laden.

Hinsdorf. Sonntag den 7. d. Mts. Schlachtfest. Vier hochsein aus der Brauerei Heintze-Magdeburg. Es laßt freumb- lichen ein Hergeseite.

Schottorey. Zur Kirche Sonntag den 8. und Montag den 9. d. Mts. Tanzmusik, Dienstag Concert und Ball, wozu freundlich einlabet M. Heinrich.

Hohenthurm. Sonntag den 8. und Montag den 9. d. Mts. laßt zur Kirche freundlich einlabet W. Weber. Unserem Freunde Eduard Stoll zu seinem 44. Weingebiete ein dreimal hunderndes Beschloß! Aufgeben den 5. Nov. 1885. F. W. G. R. R.

A. Z. N. 100. Nein. Für den Interatenthail verantwortlich W. König in Halle. Expedition: Neue Fromenode 1. Mit Beilagen.

Gut! Gut! Gut!! Die größte und billigste Auswahl in Hautsachen und Schuhwaaren von Fils und Leder ist bei uns bekannt. Gottesadergasse 8. Kein Anstaus! Wiederverkäufer Diabot.

Bilderbücher, Duzend von 30 a. an. Größte Aus- wahl feiner Bilderbücher. G. E. Krause, Leipzigerstraße 31. Universal-Copir-Apparat. Universal-Copir-Apparat. Cassafräule zum Rollenpreis werden abgegeben. Effertien ab E. G. H. 10121 in Halle a. S., Große Steinstraße 14. G. E. Krause, Leipzigerstraße 31. Nürnberg. Nürnberger Sackhörn. Gustav Speckhart. NÜRNBERG. Sammel-Palétois, Saquets, Mäntel etc. fahren von allen denkbaren Stellen bereit oder auch durch Auf- färben neu hergestelt. Bernhard Dalchow, Gr. Ulrichstr. 36 u. Seibisierstr. 64.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.